

Technische Universität München

Lehrstuhl für
Ökonomik des Gartenbaus und Landschaftsbaus

Statistik Gartenbau Bayern Fokus Gemüsebau

KURZZUSAMMENFASSUNG

Im Auftrag des

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Diese Studie wurde durchgeführt durch

Dr. Andreas Gabriel (Technische Universität München)
Prof. Dr. Dr. h.c. Vera Bitsch (Technische Universität München)
Prof. Dr. Thomas Hannus (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf)

Statistik Gartenbau Bayern – Fokus Gemüsebau

KURZZUSAMMENFASSUNG

Dr. Andreas Gabriel (TU München), Prof. Dr. Dr. h.c. Vera Bitsch (TU München) Prof. Dr. Thomas Hannus (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf)

Ziele der Studie

- Aktualisierung der 2010 publizierten Statistik Gartenbau Bayern für den bayerischen Gemüsebau (siehe Beiersdorf et al., 2010)
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des bayerischen Gemüsebaus
- Detaillierte Untersuchungen der bedeutenden Anbauregionen Knoblauchsland und Niederbayern

Die bayerische Gemüseproduktion

- Bayern ist nach Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen viertgrößtes Bundesland bei der Gemüseerzeugung im Freiland (v.a. Spargel, Speisezwiebeln, Salate, Einlegegurken, Weißkraut sowie Möhren) und im Anbau unter Schutzabdeckungen (v.a. Fruchtgemüse).
- Im Jahr 2017 wurden in Bayern 1.266 Betriebe erfasst, die auf 16.715 ha Freiland und 280 ha unter Schutzabdeckungen Gemüse produzieren (Tabelle 1). Davon produzierten 469 Spezialbetriebe mit einem eindeutigen Schwerpunkt in der Gemüseerzeugung auf Freiflächen von 10.139 ha.

Tabelle 1. Entwicklung der Anbauflächen und Erntemengen bayerischer Erzeugung 2012-2017

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Freilandfläche [ha]	14.107	13.797	14.633	14.633	16.025	16.715
Unterglas-Fläche [ha]	262	258	236	225	253	280
Erntemengen [1.000t]	574	475	604	502	635	649

Quelle: Destatis 2018

- In den vergangenen Jahren konnte sich der bayerische Gemüseanbau hinsichtlich Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung beständig ausweiten.
- In den bayerischen Spezialgemüsebetrieben und landwirtschaftlichen Betrieben mit Gemüseanbau sind rund 2.900 ständige Arbeitskräfte und 8.500 Saisonarbeitskräfte beschäftigt. Dies entspricht auf das Jahr bezogen etwa 3.300 Arbeitskräfteinheiten.
- Aktuelle Statistiken für das Jahr 2017 zeigen für Bayern 213 Bio-betriebe, die auf 2.111 ha Freiland Biogemüse produzieren.
- Die staatliche Verbundberatung wird durch das Beratungsangebot der Gemüseerzeugerringe unterstützt. In Bayern werden rund 520 Mitgliederbetriebe mit einer Fläche von mehr als 9.500 ha betreut.

Absatzstrukturen von bayerischem Gemüse

- Die Absatzstrukturen von bayerischem Gemüse sind vielfältig. Die erste Großhandelsstufe (Erfassungshandel, Verarbeitung) umfasst etwa 640.000 t an Frisch- und Industriegemüse (Tabelle 2).
- In der zweiten Stufe (Großhandel, Import) werden 1.075.000 t Gemüse umgesetzt. Etwa 77.000 t Gemüse gehen in den Export.

- Die abschließende Absatzstufe unterteilt sich in den Einzelhandel (u.a. LEH, Fachgeschäfte, Direktabsatz) und Großverbraucher (Beherbergung, Gastronomie) und umfasst etwa 950.000 t an Frischgemüse und verarbeiteter Ware.

Tabelle 2. Bilanzierung der Warenströme der Gemüseerzeugung in Bayern

Stufen der Wertschöpfungskette	Menge [1.000 t]	Anteile/Ebene
Erzeugerstufe gesamt	697	100,0 %
Ernteverluste (exklusive)	56	-
Erfassungsstufe gesamt	641	100,0 %
Selbstvermarktung Erzeuger	263	41,0 %
Erzeugerorganisationen (EO)	161	25,2 %
Direktabsatz (z.B. Hofladen)	24	3,7 %
Verarbeitung (inklusive Importe)	193	30,1 %
Großhandelsstufe gesamt	1.075	100,0 %
Großhandel (Frischgemüse)	425	39,5 %
Import	650	60,5 %
Export (exklusive)	77	-
Verluste (Handel, Import, Direktabsatz; exklusive)	149	-
Verbraucherstufe (Handel, Großverbraucher)	951	100,0%
Vollsortimenter	284	29,9 %
Discounter	393	41,3 %
Direktabsatz (aus der Erfassungsstufe)	20	2,1 %
Fachhandel	10	1,1 %
Wochenmarkthändler	27	2,8 %
Sonstige (z.B. Online-Handel, Fahrverkauf)	25	2,7 %
Beherbergung	80	8,4 %
Gastronomie	112	11,7 %

Bezugsjahr 2015; eigene Darstellung nach Quellen: Strohm et al. (2016), Sutor et al. (2016), Bayerisches Landesamt für Statistik (2018), AMI (2018)

Bestimmung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Gemüsebaus (Produktionscluster-Methode)

- Anhand der angewandten Produktionscluster-Methode lassen sich volkswirtschaftliche Indikatoren des bayerischen Gemüsebaus für alle beteiligten Wirtschaftsbereiche (Erzeugerstufe (=Clusterkern), vorgelagerte, nachgelagerte und stufenübergreifende Wirtschaftszweige) errechnen (Abbildung 1; siehe auch Dirksmeyer und Fluck, 2013). Als Referenz für die Gesamtberechnungen wurde das Produktionsjahr 2015 herangezogen.
- In drei vorgelagerten Wirtschaftsbereichen werden Leistungen erfasst, die anteilig dem bayerischen Gemüsebau zugeordnet werden können. Diese direkt und indirekt zuordenbaren Wirtschaftszweige generieren Umsätze von 68 Mio. € und eine Wertschöpfung von über 19 Mio. € durch den bayerischen Gemüsebau.
- In den nachgelagerten Wirtschaftsbereichen (Großhandel, Verarbeitung, Einzelhandel und Großverbraucher) wird ein Produktionswert von 1,9 Mrd. € durch Gemüseprodukte erreicht. Die Bruttowertschöpfung durch den Gemüseanbau in den nachgelagerten Wirtschaftsbereichen liegt bei 865 Mio. €.

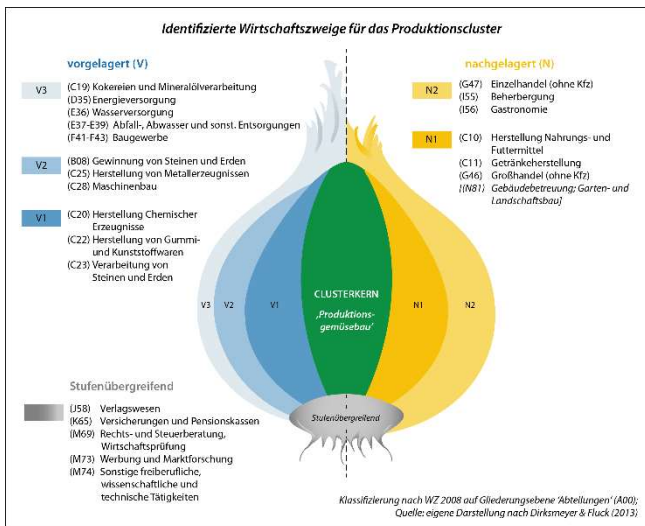


Abbildung 1. Identifizierte Wirtschaftszweige im Produktionscluster

- Insgesamt errechnen sich für das gesamte Produktionscluster, bezogen auf das Jahr 2015, Gesamtumsätze von 4,3 Mrd. €. Etwa 89 % davon werden in den der Gemüseerzeugung nachgelagerten Wirtschaftszweigen generiert; etwa 9 % des Gesamtumsatzes ist der Produktionsstufe zuzuordnen (Tabelle 3).
- Die Bruttowertschöpfung des gesamten Produktionsclusters wird mit rund 1,1 Mrd. € beziffert. Allein die Gemüseproduktion trägt einen Anteil von 5,8 % zur Bruttowertschöpfung des Wirtschaftssektors „Land- und Forstwirtschaft und Fischerei“ in Bayern bei.
- Insgesamt 47.800 Beschäftigte (inklusive Saisonarbeitskräfte) können anhand der vorliegenden Berechnungsmethode dem Produktionscluster „Bayerischer Gemüsebau“ zugeordnet werden.

Tabelle 3. Umsätze, Bruttowertschöpfung und zugeordnete Arbeitskräfte auf die Teilbereiche des Produktionsclusters „Bayerischer Gemüsebau“

Wirtschaftsbereich	Umsätze [1.000€]	Umsatz- anteil am Cluster	Bruttowert- schöpfung [1.000€]	Arbeits- kräfte (zugeordnet)
Produktionsgemüsebau (Clusterkern)	373.000	8,7 %	190.447*	2.732**
Vorgelagerte Wirtschafts- zweige (V1-V3)	67.727	1,6 %	19.571	207
Nachgelagerte Wirtschafts- zweige (N1, N2)	3.893.812	89,4 %	865.260	36.121
Stufenübergreifende Wirt- schaftszweige***	14.579	0,3 %	6.873	51
Gesamt	4.349.118	100,0 %	1.082.151	39.111

Bezugsjahr der Berechnung: 2015; * Schätzung nach Dirksmeyer und Fluck (2013); ** eigene Berechnung unter Berücksichtigung von spezialisierten und landwirtschaftlichen Betrieben mit Gemüseproduktion, ohne Saisonarbeitskräfte; *** Wirtschaftszweige nur bezogen auf Clusterkern

Untersuchung zweier wichtiger Anbauregionen in Bayern

- In 23 Interviews mit Personen aus den Bereichen Erzeugung, Verarbeitung Handel, Beratung und Verbandswesen wurden Meinungen zur aktuellen Situation und zu zukünftigen Entwicklungen der beiden Anbauregionen Knoblauchsland und der Feldgemüseregion Niederbayern erfasst und ausgewertet.
- Das **Knoblauchsland** ist ein traditionelles landwirtschaftliches Anbauregion in Mittelfranken mit etwa 130 Gemüsebetrieben. Eine Besonderheit der Gemüseerzeugung in dieser Anbauregion ist die starke Flächenkonkurrenz in der Metropolregion Nürnberg und der damit verbundene steigende Anteil von Anbauflächen unter Glas.

- Neben der regionalen Vermarktung des Gemüses haben sich im Knoblauchsland auch genossenschaftliche Strukturen für einen gemeinschaftlichen und überregionalen Absatz gebildet.
- Als hemmende Faktoren für die Weiterentwicklung des Gemüsebaus im Knoblauchsland werden der Mangel an Arbeitskräften, die Flächenkonkurrenz, Wasserknappheit und die steigende Marktmacht des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) gesehen.
- Der **Feldgemüseanbau in Niederbayern** hingegen ist völlig anders charakterisiert. Rund 45 % der Flächen des bayerischen Gemüsebaus im Freiland befinden sich hier. Die Region profitiert von moderaten Flächenpreisen, guten Böden, vom kulturtechnischen Knowhow der Produzenten und Produzentinnen und von stabilen Absatzstrukturen. Auffällig ist der hohe Lohnkostenanteil und der hohe Einsatz von Saisonarbeitskräften bei den Hauptkulturen.
- Die Vermarktung von Feldgemüse aus der Anbauregion Niederbayern erfolgt hauptsächlich über die auf überregionalen Absatz und Export angewiesene Verarbeitungsindustrie (Einlegegurken, Sauerkonserven), die den Anbau i. d. R. vertraglich regelt. Der Absatz von Frischgemüse erfolgt überwiegend an den LEH.
- Die anhaltend wachsende Präferenz der Verbraucherinnen und Verbraucher für regionale Lebensmittel bietet für den niederbayerischen Freilandgemüsebau zukünftige Absatzsicherheit und Möglichkeiten zur Erweiterung der Produktion. Das Qualitätssicherungssystem „Geprüfte Qualität – Bayern“ wird positiv beurteilt.
- Aktuelle Probleme sehen die niederbayerischen Produzenten und Produzentinnen insbesondere in der Verfügbarkeit und im Einsatz von Saisonarbeitskräften, im steigenden Aufwand für Produktzertifizierungen und durch den Rückgang der staatlichen Beratung.

Bedeutung des bayerischen Gemüsebaus

Dem bayerischen Gemüsebau als wertschöpfungsintensive Sparte der Landwirtschaft kommt auf nationaler und internationaler Ebene eine hohe Bedeutung zu. Ähnlich wie in vielen anderen landwirtschaftlichen Produktionsrichtungen ist auch im Gemüsebau ein Strukturwandel erkennbar. Trotz des Rückgangs an spezialisierten Betrieben erhöhten sich Erzeugung, Produktionswert und Absatzmöglichkeiten in den letzten Jahren. Sowohl für die Erzeugung von Frischgemüse, als auch die Verarbeitungsindustrie bieten sich günstige Rahmenbedingungen, um eine hohe Produktqualität zu gewährleisten.

Literaturnachweise

- AMI (2018). Markt Bilanz Gemüse 2018. Agrar-Informations-Gesellschaft, Bonn.
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2018). GENESIS-Online, Datenbankabruf zum bayerischen Außenhandel mit Frischgemüse und verarbeiteten Gemüseerzeugnissen.
- Beiersdorf, H., Fuhrmann, B., Rigo, V., Stauber, S. und Widmann, M. (2010). Statistik Gartenbau Bayern: Statistische Gesamterhebung 2009. Weihenstephan.
- Destatis (2018). Gemüseerhebung - Anbau und Ernte von Gemüse und Erdbeeren 2017, Fachserie 3 Reihe 3.1.3, Statistisches Bundesamt, 2018.
- Dirksmeyer, W. und Fluck, K. (2013). Wirtschaftliche Bedeutung des Gartenbausektors in Deutschland. Thünen Report 2, 2. überarbeitete Auflage, Braunschweig: Johann Heinrich v. Thünen-Institut.
- Strohm, K., Garming, H., und Dirksmeyer, W. (2016). Entwicklung des Gemüsebaus in Deutschland von 2000 bis 2015: Anbauregionen, Betriebsstrukturen, Gemüsearten und Handel. Thünen Working Paper 56. Johann Heinrich v. Thünen-Institut, Braunschweig.
- Sutor, P., Neuberger, S., und Steinbacher, N. (2016). Agrarmärkte 2016 – Gemüse. Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), 12. Jahrgang, Freising Weihenstephan und Schwäbisch Gmünd, Seiten 119-140.

Auftraggeber:

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten

Verantwortliche dieser Studie:

Dr. Andreas Gabriel (Technische Universität München)
Prof. Dr. Dr. h.c. Vera Bitsch (Technische Universität München)
Prof. Dr. Thomas Hannus (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf)

Kontakt:

Lehrstuhl für Ökonomik des Gartenbaus und Landschaftsbaus
Technische Universität München

Alte Akademie 16
85354 Freising

Tel. +49 8161 71 2586
Fax +49 8161 71 2530

andreas.gabriel@tum.de
www.oekglb.wzw.tum.de